

Siegener Zeitung

Bald Grabkammern in Erndtebrück?

Landschaftsarchitekt stellte Bauausschuss
gestern Konzept zur Friedhofserweiterung
vor

Erndtebrück. Nachdem sich der Gemeinderat unlängst für eine Norderweiterung des Friedhofs im Steinseifen ausgesprochen hatten, wurde das Thema in der gestrigen Sitzung des Bau- und Planungsausschusses erneut aufgegriffen; Landschaftsarchitekt Dietrich Achinger präsentierte dem Gremium ein detailliertes Konzept in Form eines Vorentwurfs.

Der Bad Berleburger erläuterte bei dieser Gelegenheit die Gründe, warum die Kapazitäten der Anlage bereits erschöpft seien. Es wurden mehr Doppelgräber gewünscht als von uns vorausgesagt; und auch für die Zuwege wurde viel Platz benötigt." Dies sei im Hinblick auf die Erweiterung besser zu lösen, da die Breite der Gänge auf 2,20 Meter reduziert werde, wenngleich natürlich gewährleistet sein müsse, dass "die Särge in anständiger Weise zur letzten Ruhestätte getragen werden". Die Vergrößerung auf einer Fläche von 1,3 Hektar schaffe die Voraussetzungen, um etwa 1650 Verstorbene zu beerdigen, so Achinger. Dies sei für rund 35 Jahre ausreichend.

Die Kosten für die Kommune bezifferte der Fachmann auf rund 1 Mill. DM. Darin enthalten sei das Anlegen von sechs zusätzlichen Parkplätzen und der Ausbau eines Fußweges, aus Richtung Pulverwald. Die Einzäunung orientiere sich an der vorhandenen, und bei der Gestaltung sei es sinnvoll, auf heimische Gehölze zurückzugreifen. Neben Einzel- und Doppelgräbern bezog Achinger auch ein Grabkammersystem in seine Überlegungen ein: "Eine faszinierende Lösung, die in Siegerländer Städten und Gemeinden schon erfolgreich umgesetzt wurde." Der Friedhofsträger benötige lediglich die halbe Fläche, da die Särge übereinander angeordnet seien.

Zudem sei die Zweitbelegung wesentlich einfacher durchzuführen als beim Doppelgrab. Aufgrund des andauernden Sauerstoffaustausches werde die Ruhefrist auf nur zwölf Jahre reduziert, aber das halte ich aus emotionalen Gründen für recht problematisch".

Als Nachteil könnten sich die Kosten erweisen, denn eine Kammer schlage mit etwa 3500 DM zu Buche. Das Konzept Achingers sah für die Edergemeinde zu nächst 95 Kammern vor, so dass rund 350000 DM zusätzlich fällig würden. Dennoch forderte auch Bürgermeister Heinz Josef Linten, diesen Gedanken weiter zu verfolgen. Schließlich müssten es nicht gleich 95, Systeme sein, die einzuplanen seien. Erndtebrück übernehme für den Altkreis Wittgenstein eine Vorreiterrolle, doch in der Rolle des Dienstleisters sei man dazu verpflichtet, Hinterbliebenen auch diese Möglichkeit einzuräumen.

Aufgrund unserer demographischen Entwicklung ist auch die Ruhefrist von zwölf Jahren ein wichtiger Aspekt. Das sollte berücksichtigt werden", stellte der Verwaltungsleiter fest. Fritz Hoffmann (CDU) räumte ein, dass sich seine Partei vor eineinhalb Jahren noch gegen das Grabkammersystem ausgesprochen habe, weil man damit Probleme befürchtet habe. "Jetzt sind wir der Meinung, dass dieses Angebot vorhanden sein sollte", so der Christdemokrat. Die Thematik wird den Rat in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen und sicher auch in der Bevölkerung für Gesprächsstoff sorgen. vö